

*** Politische Tagesübersicht.**
Halle, den 14. April.

Die „Nat.-lib. Korresp.“ bemerkt heute: Seit einigen Tagen sind Gerüchte im Umlauf, welche von der nahe bevorstehenden Einbringung einer neuen kirchenpolitischen Vorlage wissen wollen. Die Gerüchte treten mit solcher Bestimmtheit und mit der Versicherung auf so gute Quellen auf, daß man ihnen umgänglich alle Begründung abprechen kann. Einzelne Blätter glauben sogar den Inhalt des Gesetzentwurfs errathen zu können; er soll in der Aufhebung der mangelhaften Bestimmungen in Betreff des Messelens und Sakramentspendens, also der Abnahme des bekannten Windhorst'schen Antrages bestehen. Ob diese Angabe auf der richtigen Fährte ist, müssen wir dahingestellt sein lassen. Nach unserer Kenntniß der Sachlage ist die Angelegenheit überhaupt noch nicht so weit vorgeschritten als es dargestellt wird. Von einem bereits vorliegenden Gesetzentwurf, von Beschüssen des Staatsministeriums kann, wie wir glauben, noch nicht die Rede sein. Daß ein neues gesetzgeberisches Vorgehen in Vorbereitung ist, soll damit aber nicht geläugnet werden. Fraglich ist nur, ob dasselbe so rasch sich entwickeln wird, um etwa noch die gegenwärtige Landtagsession beschließen zu können. Wir wollen unser Urtheil zurückhalten, bis der Gesetzentwurf vorliegt; was über den Inhalt verläutet, beruht vorläufig offenbar viel zu sehr auf allgemeinen Vermuthungen, als daß es sich verlohnte, darauf einzugehen.

In Abgeordnetkreisen wollte man gestern wissen, die Artwortkünde Jacobini an den preussischen Gesandten beim Vatikan, Herr v. Schölerer sei diesem zugestellt worden und laute bündig absehend.

Der beim Reichstage eingebrachte Antrag der deutsch-konfessionellen Fraktion, wonach Angehörige der christlichen Religion die Abnahme des Eides von einem Religionsgenossen, und falls dies auf andere Weise nicht zu erreichen, die Zurücknahme eines Geständnisses ihrer Konfession verlangen können, wird im Reichstage voraussichtlich eine Majorität nicht erhalten. Dies ergibt sich wenigstens aus den Äußerungen von Reichstagsmitgliedern, die verschiedenen Fraktionen angehörend. In bundesrätlichen Kreisen wird gegen den Antrag angeführt, daß früher nur in Hallein (Weich vom 14. Juli 1863) ein Christ für die Eidesabnahme die Substitution eines christlichen Richters verlangen durfte, und daß früher nur im Königreich Sachsen jüdischen Notaren die eidliche Verpflichtung eines Christen unterlag war.

Die Kommission zur Vorberatung der Holzkollatorlage hat die von Mitgliedern der deutsch-konfessionellen und Zentrumsfraction eingebrachten Anträge in Betreff der Grundbesitzer, sowie betr. den Grenzverkehr mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen. — Der Gewerbekommissionar wußte gestern der Kreisminister mit zahlreichen Kommilitäten bet und gab in Bezug auf die Militärpandemieverweigerung und Rationierung die Erklärung ab, daß die bestehenden Mißstände beseitigt werden sollen. Die Erklärung betrafte alleseitig; zu einer Beschlußfassung ist es indes noch nicht gekommen. — Die Wahlprüfungskommission beschloß sich gestern mit der Wahl des Abg. Vogel (Altburg); auch hier kam es zu keiner Beschlußfassung. — Die Vorsteuerverordnung hat den Schlussnotenwag für Kassa- und Zeitgeschäfte beschlossen. Der amosende Regierungskommissar vermochte eine Erklärung über die eventuelle Stellung des Bundesrats noch nicht abzugeben. In Bezug auf die Wirkungen der bestehenden Vorsteuerverordnung seien zunächst noch Erfahrungen abzuwarten.

daraus hervor! Daß aber die Katastrophe bereits eingetreten ist, das kann er doch nicht wissen. Und doch kann er es, doch wird er es! Das plötzliche, unerwartete Eintreffen des Betters, des Compagnons eines Hauses, das mit der Firma nach der Straaten bisher in Verbindung stand, — sein mehr als dreites Auftreten, — seine malitöse Bemerkung in Betreff der Geschäfte, die er mit mir zu besprechen habe! D, der Oberst müßte nicht bei seine Menschenkenntnis sein, der er ist, wenn er nicht sofort die Situation durchschauen sollte! D, mein Gott, Du prüfst mich hart! Ja, ich werde bald eines Freundes bedürfen! Ich bedarf seiner heute schon! Wie soll, wie wird das enden! Hilf Du, Herr im Himmel, ich weiß hier keinen Rath! Meine arme Frau! Mein armes Kind!

Den Blick zu Boden gerichtet, die Hände gefaltet, ging der Konst mit langsamen Schritten wieder nach dem Zimmer zurück. Einen Augenblick blieb er lauschend an der Thür stehen.

„Gott sei Dank, sie ist noch allein drin, die Mädchen sind noch oben. Ich muß hier die Sache mittheilen. Die Gewissheit, selbst die furchtbarste, ist nicht so unerträglich, als die ungewisse, bange Erwartung. Ich sah, wie sie vorhin bei den Worten Hjörnjön's erbleichte.“ sprach er leise vor sich hin, dann öffnete er die Thür.

Ein häßlicher, fragender, ängstlicher Blick traf den eintretenden Gatten. Er starrte auf sie zu und umschlang sie stumm, während seine Brust auf und nieder wogte und sich ihr ein halb unterdrücktes Schluchzen entzang.

Auch seine Frau schwie, nur ihre Thränen flossen reichlich über ihre Wangen. Doch raffte sie sich zuerst auf. „Die Katastrophe ist also eingetreten?“ fragte sie leise. „Sie ist es!“ erwiderte er dumpf.

„Ich habe es Dir schon bei Deinem Eintritt mit dem Fremden angesehen. Aber fasse Dich! Sei ein Mann! Laß namentlich vor der Hand den Mädchen gegenüber nichts merken. Wir müssen überlegen und handeln; vielleicht, daß sich noch irgend ein Ausweg findet. Verzage nicht, mein Lieber, dann wird Alles gut gehen.“ sagte sie, sich die Thränen aus den Augen wischend.

„Näheres werde ich erst heute Abend darüber mit Hjörnjön sprechen.“ erwiderte er. „Er hat mir nur vor-

Der „Reichs-Anz.“ publizirt die Ausführungsbestimmungen zu der bundesrätlichen Verordnung, welche die Einfuhr des amerikanischen Schweinefleisches verbietet.

Nach einer angeblich aus guter Quelle stammenden Information des „Voltaire“ läge es im Plane der französischen Regierung, in der Zeit vom 19. bis zum 30. April die Rentenkonversion durchzuführen.

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses erklärte in Erwiderung auf eine Interpellation Raikes's Gladstone, es sei unrichtig, daß der deutsche Kaiser als König von Preußen die Absicht kundgegeben habe, von der Vereinbarung betreffend das evangelische Bisthum in Jerusalem zurückzutreten; wahr sei dagegen, daß von der deutschen Reichsregierung im Namen des Kaisers eine Note an Lord Granville gerichtet worden sei, in welcher die Absicht ausgedrückt sei, wesentliche Abänderungen in dieser Vereinbarung herbeizuführen. Der Schriftwechsel sei noch nicht so weit gediehen, um auf die Einzelheiten einzugehen. Gladstone brachte ferner eine königliche Botschaft ein, in welcher eine Jahrespenion von je 2000 Pf. Sterl. für die Lords Walseley und Alcester (Seymour) und deren nächste männliche Erben für ihre Verdienste während des ägyptischen Feldzuges gewährt wird. — Die „Daily News“ meinen, der Beitritt Italiens zu dem Bündnisse zwischen Oesterreich und Deutschland sei eine erhebliche Verärgerung dieses Bündnisses. Die einzige Gefahr liege darin, daß Oesterreich dahin streben könnte, seine Autorität auf der Balkanhalbinsel auszudehnen, was Rußland nicht ruhig hinnehmen könnte. — Die „Times“ empfiehlt der Regierung die Ernennung eines Nachfolgers für Lord Dufferin in Kairo, welcher, ohne irgend welchen Zusammenhang mit dem früheren Zustand der Dinge, die Stellung als Vertreter Englands, unabhängig von konstantinopel einnehmen würde, und direkte diplomatische Beziehungen zwischen England und Aegypten herzustellen. Lord Dufferin wird sich nach Konstantinopel begeben, bevor er nach England zurückkehrt.

Deutsches Reich.
Berlin, 13. April.

Se. Majestät der Kaiser wohnte gestern Abend der Vorstellung im Schauspielhause bei. Nach dem Schluß derselben war dann im königlichen Palais eine kleine Theaterversammlung. Heute Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge der Hofmarschälle und des Vizepräsidenten, ertheilte dem Minister-Präsidenten in Berlin Grafen v. Caprivi eine Audienz und empfing den Oberst-Leutnant im Garde-Kürassier-Regiment Herrn. von Rosenfeld, welcher die Orden seines verdienstlichen Bruders, des Cerimonienmeisters Herrn. v. Rosenfeld überbrachte. Nachdem der Kaiser noch längere Zeit allein gearbeitet, sprach derselbe den Geheimen Hofrath vord, empfing den General-Leutnant von Heubach, welcher mit der Leitung der Kavallerie-Übungen im Bereiche des 1. Armeekorps beauftragt worden ist, und unternahm darauf eine Spazierfahrt. Nach der Rückkehr ertheilte der Kaiser um 4 Uhr eine Audienz dem Staats- und Finanzminister Scholl.

Prinz Wilhelm kam gestern Nachmittag von Potsdam nach Berlin und traktete seiner Schwester, der Prinzessin Victoria, im krongrünglichen Palais einer Gratulationsbesuch ab und kehrte hierauf wieder nach Potsdam zurück.

Ueber das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin wurde gestern folgendes Bulletin ausgegeben: Se. königliche Hoheit der Großherzog haben, wesentlich in Folge von rheumatischen Schmerzen, nur wenig geschlafen. Die Entzündung hat keine Fortschritte gemacht, das Fieber hat abgenommen, der Athem ist

freier, der ganze Zustand des hohen Patienten besser. Dr. Mettenheimer.

Aus der Anwesenheit des Staatssekretärs Burckhard im gestrigen Ministerrat wird geschlossen, daß denselben neben der kirchenpolitischen Frage finanzielle Fragen beschäftigt haben.

Der Kommandeur der 20. Division, Generalleutnant v. Tiele, hat, wie nach dem „Hann. Courier“ verläutet, in Folge eines chronischen Magenleidens seinen Abschied erbeten.

Wie der „Allg. Ztg.“ aus London gemeldet wird, hat sich in England ein Ausschuss von deutschen Konsularbeamten gebildet, um Sammlungen zum Ankauf eines Ehrengeldes für den jetzt zum Direktor im auswärtigen Amte ernannten bisherigen Generalkonsul Dr. von Doljanowski zu veranstalten. Kommt in diesem Ausschuss durch den Bireonial Reichstag vertreten.

Der Minister v. Puttkamer war von den Majestäten zu gestern Abend mit einer Einladung zum Thee nach dem königlichen Palais beehrt worden.

Der Ober-Bürgermeister in Danzig, v. Winter, ist von dort hier eingetroffen.

Graf Herbert Bismarck wurde gestern Abend von den krongrünglichen Herrschaften empfangen und mit einer Einladung zu der Soirée im krongrünglichen Palais beehrt.

Der königl. sächsische Kriegsminister, General der Kavallerie v. Fabricy, ist gestern Abend aus Dresden hier eingetroffen.

Staatsminister v. Bötticher befindet sich gegenwärtig in Neapel und den Umständen nach recht gut, da er ganz fieberfrei ist. Der ihn behandelnde, dort anässliche deutsche Arzt, ein Würtemberger, Dr. Schön, hat die Ueberzeugung ausgesprochen, daß der Minister nächste Woche wieder aufstehen und ausgehen können. Unter solchen Umständen hält man es für wahrscheinlich, daß der Minister Ende dieses Monats wieder hierher zurückkehrt und seinem dringenden Wunsch gemäß seine Thätigkeit wieder aufnehmen kann.

Schwerin, 13. April. Nach dem heute Abend über das Befinden des Großherzogs ausgegebenen Bulletin ist die entzündliche Entzündung bei stärkerem Schmerz und Husten zwar im Fortschreiten, der Fieberzustand ist aber ein geringerer.

München, 13. April. Der Kaufmännler, Direktor Franz v. Seitz ist gestorben. — Der Herzog von Aosta, welchem ein Generaladjutant und ein Flügeladjutant des Königs entgegengeereist waren, ist zur Theilnahme an der Vermählungsfeier des Herzogs von Genoa mit der Prinzessin Sabella heute Nachmittag 4 1/2 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof, wo eine Ehrenkompanie mit der Fahne und Musik aufgestellt war, vom Prinzen Kaiulph im Aufzuge des Königs empfangen worden. Der Herzog begab sich, von einer Schwadron Kavallerie geleitet, nach dem Wittelsbacher Palais.

Oesterreich.

Prag, 13. April. Von der Polizei wurde hier heute eine geheime Socialisten-Versammlung übertracht, es wurden socialistische Schriften, sowie Waffen und Munition vorgefunden und 5 Verhaftungen vorgenommen.

England.

Dublin, 13. April. Der der Ermordung Courley vom Schurmergericht für schuldig erklärte Joseph Brady ist zum Tode verurtheilt worden.

Griechenland.

Athen, 13. April. Die Ernennung von Contostavlos zum Minister des Auswärtigen ist nunmehr erfolgt.

läufig flüchtig den Eintritt des Fallissements mitgetheilt. Im Uebrigen werde ich mich doch zunächst direkt an das Haus in Amsterdam wenden, um mich genau über den Stand der Dinge zu informieren und zu sehen, ob nicht noch etwas zu retten ist, mehr wenigstens, als Hjörnjön sagte, zu dem ich, ich kann mir einmal nicht helfen, unbedingt kein Vertrauen fassen kann. Nach seiner Angabe würden höchstens vier bis fünf Prozent aus der Masse herauskommen.“

„Aber könnte der Better hierbei nichts für Dich thun? Du sagst ja, daß sein Haus bisher mit von der Straaten in Verbindung gestanden habe.“ Sprach doch ja recht eingehend mit ihm darüber, Hugo.“ meinte sie.

Der Konst jubte ungläubig mit den Achseln. „Was könnte der für mich thun?“ erwiderte er. „Fallissement ist Fallissement. Da ist nichts weiter zu thun. Ich gehe jetzt auf mein Zimmer. Du entschuldigst mich wohl bei den Kindern, daß ich nicht zu Tisch erscheine.“

„Du solltest aber doch etwas essen; Du bedarfst jetzt erst recht der leiblichen Stärke, damit das geistliche Leben den Körper nicht in Mitleidenschaft zieht!“ sagte sie beherzt.

„Jetzt nicht; ich kann nicht. Vielleicht später. Ich habe mit dieser Angelegenheit durch die Revision der Bücher u. alle Hände voll zu thun und die Reche ist mir wie zugeschnitten. Einsamkeit und Arbeit bringt am schnellsten die nöthige Ruhe und Fassung wieder.“

Damit verließ er das Gemach mit schwankenden Schritten.

Seine Gattin sah ihn mit einem Blicke voll Liebe und unendlichen Mitleids nach; dann, als die Thür sich hinter ihm geschlossen, fand sie wie ohnmächtig auf einem Sessel und bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen.

Als sie sich nach einigen Minuten wieder erhob, da zeigte ihr Antlitz wieder den alten Ausdruck der Ruhe und sanfter Freundlichkeit. Die Blässe darauf war wieder einer gefundenen Ruhe und Fassung wieder.

„Ich muß mich stark zeigen, um ihn zu trösten, damit nicht zu diesem Unglücke ein noch größeres hinzutritt. Der arme Mann bedarf er recht jetzt der Aufmunterung und

der liebevollen Stütze. Ich darf ihm daher nicht zeigen, wie weh mir selbst im's Herz ist, und wie mich die bange Sorge quält, nicht um unsere Erbsen, denn so viel, als wir bei einem sparsamen Leben brauchen, haben wir ja immer, sondern um das Glück und die Zukunft unseres Kindes, die nun in Frage gestellt sind. Aber Gott wird helfen; auf ihn allein setze ich meine Hoffnung. Waise mich an in der Noth, so will ich Dich erretten und Du sollst mich preisen!“ sagt er in seiner bleichen Schrift. Doch nun still, ich höre die Mädchen kommen.“

Mit diesen Worten begab sie sich leusend in das auf der andern Seite des Flurs, dem Familienszimmer gegenüberliegende Gemach, welches den Sommer über als Speisezimmer benutz wurde und in dem der Tisch bereits servirt war.

„Essen wir noch nicht, Mamachen?“ rief Elsa, die mit Hilda sich direkt in den Speise-Salon begiebt hatte. „Ich habe schon wieder Appetit; die Erdbereen haben gar nicht vorgehalten.“

„Gleich, mein Kind. Der Diener wird sofort die Suppe auftragen!“ lächelte ihre Mutter.

„Kommt der Papa noch nicht?“

„Er läßt sich bei Euch entschuldigen. Er ist mit dringender Arbeit so überhäuft, daß er später auf seinem Zimmer speisen wird.“

„Der rothbärtige Better ist doch nicht etwa mit?“

„Nein, mein Kind. Er verschmäh unsere Gastfreundschaft und heißt und logirt im Gasthause.“

„Gott sei Dank!“

„Gott sei Dank!“ rief auch Hilda. „Ich atme förmlich auf.“

„Ein lo dreister und widerwärtiger Mensch mit solch' taftlosem Benehmen ist mir noch nie vorgekommen!“ sagte Elsa mit allen Zeichen des Abscheus. „Ich sah ihn heute schon, wie er eben vom Schiffe an's Land stieg, und als sein häßlicher, lebender Blick mich traf, Mama, da durchzuckte mich ein förmlicher Schauer und es war mir, als ob eine innere Stimme mich zurief: Dieser Mensch greift noch einmal in unangenehmer Weise in Dein Geschick ein.“

(Fortsetzung folgt.)

Albin Simon,

Halle a. S. — Markt 15,

empfiehlt die Restbestände seiner

Tuch-, Seiden- u. Modewaarenhandlung,

als: ein großes Lager schwarze, couleurte, weiße Seide, Sammet in allen Farben, Besätze jeder Art, Wollene, halbwoollene, halbseidene Kleiderstoffe, Barège, Cattun, Satin, Jaconnet, Damentuche, Lama, Stoffe zu Regen- und Wintermänteln, Reisedecken, Reiseplaids, seidene Taschentücher, Cachenez, Tischdecken, Müllergaze, Regenmäntel, Wintermäntel, Sommerjaquettes, Balkkleider, eins wie das andere, für 3 Mark.

Da die Geschäftslocale **zu Pfingsten** geräumt sein müssen, zu ganz außerordentlich billigen Preisen.

Acht gewirte Long-Châles, tadellos, deren Fabrikationspreis pro Stück 100 Thaler, **jetzt 25 Thaler.**

Zur goldenen 72. Zur goldenen 72. Zur goldenen 72. Zur goldenen 72.

Abtheilung I.
Herren-Anzüge von 15 A an.
Sommer-Überzieher von 10 A an.
600 Stoff-Josen von 3 A an.
300 Arbeitsjosen von 2 A an.

Abtheilung II.
1000 Knaben- und Burschen-Anzüge von 3 A an bis zu den feinsten Pariser Modellen.

Abtheilung III.
Stofflager in- und ausländ. Fabrikats zu Bestellungen nach Maß und Einzelausschnitt.

Das Etablissement für Alles zur goldenen 72. Steinstraße 72, verkauft mit dem Prinzip: Großer Umsatz, Wenig Verdienst. Sonntags geöffnet.

Abtheilung IV.
Herren-Stiefeln und Stiefletten von 5 A an.
Damen-Stiefletten von A 3,50 an bis zu den feinsten Wiener Genes. Mädchen- und Knaben-Schuhe von 1 A an.
Hauschuhe, Pantoffeln u. c. sportbillig.

Abtheilung V.
Hüte à 1,50, 2, 2,50.
Mützen, Chemisets, feine Schlipse sportbillig.

Abtheilung VI.
Großes Manufaktur- u. Kleiderstofflager, Schürzen, Leppiche, Bettdecken u. c. Feine Damenschleusen Partie à 35 A.

Das Jahr ist lang und viel können Sie ersparen; kaufen Sie in der goldenen 72 Ihre Waaren.
Zur goldenen 72. Zur goldenen 72. Zur goldenen 72. Zur goldenen 72.

Original Singer Nähmaschinen

fünf Millionen im Gebrauch, vorjährigter Verkauf 561000 Stück,



sind an Güte, Dauer und vorzüglicher Construction unübertroffen und anerkannt die vollkommensten, leistungsfähigsten Nähmaschinen für den

Familiengebrauch wie für alle gewerblichen Zwecke.

Die Original Singer Maschinen sind vom vorzüglichsten Material und mit unvergleichlicher Akkuratess hergestellt, alle complicirten und nutzlosen Einrichtungen, die die Güte einer Nähmaschine nur beeinträchtigen sowie die Handhabung erschweren, sind daran vermieden; es sind daher nicht nur die einfachsten, sondern auch die bestconstruirten Nähmaschinen der Welt.

Verkauf unter voller Garantie und ohne Preisserhöhung gegen geringe Anzahlung und wöchentliche Ratenzahlungen von A 2. —

G. Neidlinger, Halle a. S., Leipzigerstrasse Nr. 103.



Zum Einkauf von Geburtstagsgeschenken für Erwachsene und Kinder bietet die größte Auswahl **Stets Neuheiten.**

C. F. Ritter, Leipzigerstr. 91.

Stroh-, Spitzen- u. Trauerhüte,

von den einfachsten bis zu den elegantesten, Blumen, Bänder, Federn und Agraffen empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

gr. Schlamm 10b. Herm. Hirschke, Forelle, nahe am Markt. Modistinnen erhalten Rabatt.

Franzbranntwein mit Salz, in chemischer Mischung, gegen Reizen, Rheumatismus u. c., Klettenwurzel, selbst bereitet, für den Haarwuchs, Lebertran, selbst gereinigt, gegen Strofeln u. c. Franzbranntwein mit Niciunsöl gegen Schuppen, jogen. Kopflöcher empfiehlt Joh. Budefeldt, Staatsbeaminterr Apotheker, Rannigkestraße 24.

Gut chinef. Haarfärbemittel, à Fl. 2,50 A, halbe Fl. 1,25 A, färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, hinterläßt keine nachtheiligen Folgen für die Haut.

Barterzeugungstinktur, à Flacon 1 A, erzeugt innerhalb 6 Monaten einen vollen Bart, schon bei jungen Leuten von 16 Jahren.

Bergmann & Co. Aeltzinge Niederlage in Halle a/S. bei Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Expedition im Waisenhause. — Buchdrucker des Waisenhause in Halle a. d. S.

Gelegenheitskauf! Sonnen- und Regenschirme

Ein großartiger Auswahl staunend billig, Kinderschirme von 60 Pf. Damenschirme von 1,20 Mk.

Größtes Lager in Strümpfen, Handschuhe, Tricots, Corsettes etc. zu anerkannt billigsten Preisen am Platz.

Zur gold. 72. Zur gold. 72.

Max Lichtenstein, Leipzigerstraße 64.

Preisverzeichnis der Dänen-Fabrik von Albin Hentze.

| | |
|--------------------------------|--|
| Halle a. S., Schmeerstr. 39, | |
| schön grau . . . pr. Ctr. 22 A | |
| fein halbweiß . . . 32 A | |
| hellbraun . . . 32 A | |
| fein blau . . . 35 A | |
| fein rosa . . . 36 A | |

Die Dänen sind aus vorzüglichem Papier tadellos gelblich; Zinnadrucl auf Dänen und Cigarrenbeutel billigst.

Kochbücher von Alettein, David's, Scheibler u. c. empfiehlt Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Visiten-Karten

in eleganter lithographischer Schrift, 100 Stück von 1 A an, bei Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Reisekörbe,

Kinderwagen, Waschkörbe, sowie alle anderen Artikel empfiehlt in guter Arbeit zu billigen Preisen

A. Deweryny, Korbmacherstr., Brunnenstraße 1.

Für den Internatuzweck benamntlich: Dr. Hagemann in Halle.

(Hierzu zwei Beilagen.)